

ENTWURF

Handreichung Betreuungspläne für ganztägige Schulformen

(Stand 15.06.2016)

Einleitung

Mit den neuen Betreuungsplänen wurde die Grundlage für höhere Qualität in ganztägigen Schulformen in den AHS und APS gelegt. Damit wird das Angebot im Freizeitteil und in der Lernzeit in ganztägigen Schulformen konkretisiert und eine klare Vorgabe für die Standorte erstellt.

Die Betreuungspläne sind der *Leitfaden für die pädagogische Arbeit* an ganztägigen Schulformen. Sie umfassen einen allgemeinen Teil, in dem grundsätzliche Angelegenheiten ganztägiger Schulformen (Kommunikation, Jahresplanung, pädagogisches Konzept...) und übergreifende Themen wie Individuelle Interessens- und Begabungsförderung, Soziales Lernen, Bestärken des Zusammenlebens und Persönlichkeitsbildung, sprachliche Förderung, Leseförderung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins geregelt werden.

Für die **Freizeit** wurde der Rahmen des Angebots um folgende Bereiche erweitert: Erholung, individueller Freiraum, Motivation zu körperlicher Bewegung – ergänzende Bewegungseinheiten, Förderung der Kreativität und Anregung zu sinnvoller Freizeitgestaltung. In der **Lernzeit** wird der Fokus auf die Förderung der Lernmotivation, die Festigung des Unterrichtsertrages, die Unterstützung des schulischen Erfolgs und die Anleitung zu eigenständiger Lernorganisation gelegt. Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (Hausübungen) müssen in Zukunft so gestellt werden (Qualität und Quantität), dass sie grundsätzlich im Zuge der ganztägigen Schule bewältigt werden können.

Mit den Betreuungsplänen erfolgt die Zielformulierung für die ganztägige Schule an APS und AHS. **Diese Handreichung dient als Grundlage für die Weiterentwicklung ganztägig geführter Schulstandorte und beschreibt den Zielzustand, an dem sich die GTS orientieren.** Sie bietet eine Orientierungshilfe im Arbeitsprozess an Standorten mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.

1. Ziele der Betreuungspläne

Die neu gestalteten Betreuungspläne sind Teil der Lehrpläne und ab dem Schuljahr 2015/2016 gültig. Sie stellen die Grundlage für die Arbeit an ganztägigen Schulen – in getrennter und verschränkter Form – dar. Das Ziel ist, die Qualität des Betreuungsteils in ganztägigen Schulformen weiter zu entwickeln. Der Entwicklungsprozess wird nicht an allen Standorten denselben Verlauf nehmen und mit demselben Tempo voranschreiten. Wichtig ist jedoch, dass die Betreuungspläne als Vorgabe angenommen und an deren Realisierung von allen Beteiligten stetig gearbeitet wird.

Die Betreuungspläne sehen für den Betreuungsteil vor, dass die Lernzeiten jedenfalls der Bearbeitung von Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (beispielsweise Hausübungen), der Festigung und Förderung der Unterrichtsarbeit im Unterrichtsteil sowie der individuellen Förderung der Kinder dienen. Weiters haben die Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (beispielsweise Hausübungen), hinsichtlich Quantität und Qualität in Abstimmung mit den PädagogInnen des Betreuungsteils zu erfolgen. Diese Aufgaben sollen nur in dem Umfang gegeben werden, dass sie nach Möglichkeit in den Stunden der individuellen Lernzeit (bzw. in der AHS mit Betreuungsteil plus in der Lernzeit) erledigt werden können. Die Erarbeitung neuer Lerninhalte im Betreuungsteil ist unzulässig.

In der Freizeit sind neben kreativen, künstlerischen, musischen und sportlichen Begabungen, auch die Aneignung von sozialen Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentfaltung zu fördern. Die Festlegung des Ausmaßes der Lernzeit und der Freizeit kann weiterhin schulautonom erfolgen, wobei Freizeit verpflichtend angeboten werden muss und eine ausreichende Anzahl an Bewegungseinheiten zu gewährleisten ist.

2. Aufgaben des Betreuungsteils

Die Aufgaben des Betreuungsteils gliedern sich in zwei Teile: Lernzeit und Freizeit. Diese können getrennt vom Unterricht oder in verschränkter Form mit diesem organisiert werden. Allgemein erfolgt im Betreuungsteil an ganztägigen Schulen die individuelle Interessens- und Begabungsförderung, Soziales Lernen, Sprach- und Leseförderung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins.

- **Freizeit:** In diesem Bereich wird auch die Verpflegung mit einbezogen, weiters dient er auch zur Erholung und zur Gestaltung individuellen Freiraums, sei es in kreativer Form oder in Hinblick auf körperliche Bewegung und Entspannung.

- **Lernzeit:** An den APS wird zwischen gegenstandsbezogener und individueller Lernzeit unterschieden. An den AHS gibt es das Modell Betreuungsteil plus (vormals Tagesbetreuung Neu), nach dem keine Unterscheidung zwischen den beiden Lernzeittypen vorgenommen wird (siehe dazu unter Punkt 2.3.3.)

In der Lernzeit erfolgt die Festigung des Unterrichtsertrags, die Förderung der Lernmotivation, die Unterstützung des schulischen Erfolgs und es werden Anleitungen sowie Anreize zu eigenständiger Lernorganisation gegeben.

Um diese Aufgaben bestmöglich zu erfüllen müssen folgende **Grundsätze** beachtet werden:

2.1. Pädagogisches Konzept und Planung

- ***Beispiele** zur Ausgestaltung des Pädagogischen Konzepts, zur Erstellung einer Qualitätsmatrix, zur Evaluation der GTS etc. finden sich auf der SQA-Website (LINK einfügen)*

Jahresplanung

Das pädagogische Konzept der ganztägigen Schulform ist ein Teil des jeweiligen schulspezifischen pädagogischen Gesamtkonzepts und dient dazu, dass auf Basis einer am Schulstandort erstellten Jahresplanung das Zusammenspiel zwischen Unterricht, Lernzeit und Freizeit sichergestellt wird und bestimmte Schwerpunkte für das nächste Schuljahr (z.B. Lernkompetenzförderungsprojekte, Bewegungsschwerpunkt durch Projektstage, etc.) fixiert werden. Bei der Erstellung der Planung ist die Abfolge von Unterricht, gegenstandsbezogener/individueller Lernzeit sowie Freizeit so zu wählen, dass den SchülerInnen täglich genügend Freizeitphasen geboten werden.

Erfolgsfaktoren:

- Optimale Abstimmung zwischen Unterricht, Lernzeit und Freizeit- Schwerpunktsetzung
- Jahresplan wird erstellt

Mittelfristige (Monats-)Planung

Auf Basis der Jahresplanung erfolgt die, zwischen den PädagogInnen des Unterrichtsteils und des Betreuungsteils (Lernzeit und Freizeit) abgestimmte, mittelfristige (Monats-)Planung zur Förderung der SchülerInnen und zur Abstimmung des Angebots. Dieses Angebot kann auch zeitlich ausgebaut werden, indem die Phasen der Früh- und Spätaufischt in die Gesamtkonzeption eingebunden werden. Das Zusammenspiel von Unterricht, Lern- und Freizeit wird durch diese Planung optimiert und die Interessen und Begabungen der SchülerInnen werden durch Lern-, Förder- Ruhe-, Spiel- und Essenszeiten gefördert sowie die persönliche und leistungsbezogene Entwicklung individuell unterstützt.

Dabei sind außerschulische Erfahrungen und Potenziale (Mehrsprachigkeit, Interkulturalität etc.) der SchülerInnen einzubeziehen und Angebote aus den Bereichen Kunst, Kultur, Naturwissenschaften und Bewegung wahrzunehmen, um damit die Interessen und Begabungen sowie die Entfaltung der SchülerInnen zu unterstützen bzw. die Persönlichkeit zu stärken. Zwischen den einzelnen PädagogInnen ist es unabdingbar, dass ein gut abgestimmter Austausch u.a. bei den Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (z.B. Art und Umfang von Hausübungen) erfolgt.

Dabei gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung und Förderung der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Beeinträchtigungen zu legen, wobei die Betreuung von entsprechend qualifizierten bzw. erfahrenen PädagogInnen vorzunehmen/zu planen ist. Hinzuweisen ist dabei jedoch auf das nach wie vor gültige Rundschreiben 4/2013 des damaligen BMUKK, das die persönliche Assistenz für körperbehinderte Schüler und Schülerinnen in Bildungseinrichtungen des Bundes regelt (PAB). Die Möglichkeit einer persönlichen Assistenz für SchülerInnen mit Beeinträchtigungen gilt demnach lediglich während des Unterrichts- und Lehrbetriebs, nicht aber für die Nachmittagsbetreuung.

Erfolgsfaktoren:

- Förderung der Begabungen der SchülerInnen im Mittelpunkt
Regelmäßiger Austausch zwischen den PädagogInnen des Unterrichts- und des Betreuungsteils
- Mittelfristige, gut zwischen den PädagogInnen abgestimmte (Monats-)Planung

Betreuungsgruppen

Bei der Zusammenstellung von Betreuungsgruppen ist es essentiell, die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten aller SchülerInnen, deren Entwicklungsstand, ihr Alter und ihre jeweilige Schulstufe einzubeziehen, sowie auf die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der SchülerInnen durch ein gefächertes Bildungsangebot und Differenzierung einzugehen, um eine bestmögliche individuelle Zuwendung zu ermöglichen

Es ist in großem Ausmaß förderlich, wenn die Bezugspersonen in den Gruppen gleich bleiben und somit eine stabile Struktur für die SchülerInnen ermöglichen. Diese Kontinuität ist vor allem für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Beeinträchtigungen unerlässlich. Aus Gründen der Stabilität ist es außerdem förderlich, wenn SchülerInnen ihre Aufgaben aus dem Unterricht in derselben Gruppe, im selben Raum, immer zur selben Tageszeit und bei derselben Betreuungsperson erledigen können. Dabei ist jedoch nach Möglichkeit auch auf unterschiedliche

Biorhythmen der Kinder Rücksicht zu nehmen und gegebenenfalls eine gewisse Flexibilität anzustreben.

Neben der Optimierung der Lern- und Freizeit sowie der Förderung der Interessen und Begabungen der SchülerInnen ist auch eine inhaltliche und organisatorisch-planerische Zusammenarbeit an jedem Schulstandort essentiell. Alle an einem Schulstandort tätigen Personen sollten für einen reibungslosen Ablauf des Schulalltages sowohl für SchülerInnen als auch für PädagogInnen Sorge tragen.

Erfolgsfaktoren:

- Zusammenstellung der Betreuungsgruppen nach den Bedürfnissen der SchülerInnen
- Stabilität in Bezug auf die Bezugspersonen
- Absprachen der am Schulstandort tätigen Personen

2.2. Kommunikation und Austausch

Der Austausch zwischen den PädagogInnen des Unterrichtsteils und jenen des Betreuungsteils hat einen besonderen Stellenwert bei den ganztägigen Schulformen. Denn nur durch diesen steten Austausch beziehend auf die Lernzeiten und Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (Hausübungen, etc.) kann eine optimale Förderung in beiden Bereichen ermöglicht werden.

Um über den Tagesablauf in der ganztägigen Schulform umfassend zu informieren, wird ein Angebotsplan zur Verfügung gestellt, in dem die angebotenen Aktivitäten (Lernzeitangebote, Freizeitangebote) ablesbar sind. Für ein gutes Zusammenspiel zwischen den zahlreichen AkteurInnen der ganztägigen Schulformen ist eine sinnvolle und zweckmäßige Kommunikation (hinsichtlich des Lernfortschritts und der zu erledigenden Aufgaben) zwischen PädagogInnen des Unterrichtsteils und des Betreuungsteils mit den Erziehungsberechtigten notwendig.

Erfolgsfaktoren:

- Erstellen eines Angebotsplans
- Zweckmäßige Kommunikation zwischen den PädagogInnen sowie Austausch zwischen den PädagogInnen und den Erziehungsberechtigten

Lern- und Freizeitphasen

Der Tagesablauf von Lern-, Ruhe-, Bewegungs-, Spiel-, Förder- und Essenszeiten ist dem Alter entsprechend zu gestalten, um optimales Lernen und Leben zu ermöglichen. Es ist daher von großer Bedeutung, dass notwendige Erholungsphasen vor der Lernzeit eingeplant werden, damit in der

Lernzeit konzentriertes Arbeiten machbar ist. Ein strukturierter Ablauf ermöglicht den SchülerInnen eine individuelle Unterstützung bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen aus dem Unterricht. Es werden mehr Chancen zur Festigung von Lerninhalten des Unterrichtsteils und zum Erlernen von Regeln, sozialem Verhalten und Lernprozessen in der Gruppe geboten. Für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die pflegerisch-helfende Tätigkeiten benötigen, sind diese im Tagesablauf personell, organisatorisch und räumlich miteinzuplanen (siehe in diesem Zusammenhang Hinweis auf RS 4/2013 auf S. 4 dieser Handreichung).

Da die schulische Tagesbetreuung ein qualitativ hochwertiges Angebot mit Lernen, sinnvoller Freizeitgestaltung, Mittagessen (je nach Land bzw. Standort unterschiedlich organisiert; Betriebsküchen oder Anlieferung etc.) und Erholungsphasen darstellt, ist die Anwesenheit bis zumindest 16:00 Uhr verpflichtend. In der verschränkten Form ist am Freitag ein flexibles Ende ab 14:00 Uhr möglich, das schulische Angebot muss jedenfalls bis 16.00 Uhr gesichert sein.

Es ist äußerst förderlich, wenn Übersichtspläne für die Freizeit gemacht werden, in denen für Kinder und Eltern klar ersichtlich wird, welche Angebote zu welcher Zeit an welchem Ort im Zuge des Betreuungsteils angeboten werden. Dies ist als Information und Orientierung für Kinder und Eltern gleichermaßen hilfreich.

Erfolgsfaktoren:

- Geregelt, altersadäquate Lern- und Freizeitphasen: Erholung vor Lernstunden
- Übersichtsplan für die Freizeit steht SchülerInnen und Eltern zur Verfügung

Sprachliche Bildung

Zentraler Fixpunkt in der ganztägigen Schulform ist die Förderung einer fächerübergreifenden, sprachlichen Bildung und der einer nachhaltigen Sprach- und Lesekultur (Leseförderung ist auch ein Teil der sprachlichen Bildung). Sprachliche Bildung umfasst Sensibilisierung und Förderung der Sprachkompetenzen und beinhaltet Mehrsprachigkeit (Herkunftssprachen bzw. Fremdsprachen) sowie die Unterrichtssprache (in den meisten Fällen Deutsch, aber auch z.B. Minderheitensprachen). An zweisprachigen Schulen im Anwendungsbereich der Minderheitenschulgesetze für Kärnten und das Burgenland ist im Betreuungsteil - analog zum Unterrichtsteil - die Sprache der jeweiligen Volksgruppe und die deutsche Sprache in annähernd gleichem Ausmaß zu verwenden. Es ist von großem Vorteil, wenn die Mehrsprachigkeit von SchülerInnen genützt und gefördert wird, auch hinsichtlich der Unterrichtssprache und der Herkunftssprachen.

Sprache ist ein entscheidender Faktor bei den Lernprozessen, daher ist es bedeutsam, dass der Aufbau dieser Kompetenzen stets in beiden Phasen des Betreuungsteils erfolgt.

Erfolgsfaktoren:

- Nutzung und Förderung der Mehrsprachigkeit von SchülerInnen
- Aufbau von Sprachkompetenz in beiden Phasen des Betreuungsteils

Projekte

Projekte sind wichtige und sinnvolle Ergänzungen des Angebots an ganztägigen Schulen. Diese können in der Organisation und Gestaltung auch über einen längeren Zeitraum und übergreifend (Unterricht-Lernzeit-Freizeit) durchgeführt werden. Durch Projektarbeit wird selbstständiges Handeln vermittelt und es dient dazu Handlungsbereitschaft zu stärken, Verantwortung zu übernehmen, ein weltoffenes Problembewusstsein auszubilden, kommunikative und kooperative Kompetenzen sowie Konfliktkultur zu entwickeln, aber auch organisatorische Zusammenhänge zu begreifen und zu gestalten.

Projekte sind so zu planen, dass SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Beeinträchtigungen in größtmöglichem Ausmaß daran teilnehmen bzw. mit einbezogen werden können. Freizeitprojekte dienen gerade in der ganztägigen Schulform zur Steigerung der Motivation, vor allem künstlerisch-kreative Angebote (z.B. Tonarbeiten, Malerei, Tanzkurse, Fotografie etc.) und Angebote aus dem naturwissenschaftlichen Bereich (z.B. Umweltschutz, Laborarbeit etc.). Weiters können sich SchülerInnen verschiedene kooperative Modelle des Wissenserwerbs aneignen: Lernmanagementprojekte sind der Neugierde förderlich, regen zum Experimentieren an und vermitteln Methoden zum individuellen Training und zur Leistungskontrolle.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei ganztägigen Schulformen sind Aktivitäten im Freien. Wenn möglich können eigene Schulspielplätze dazu genützt werden, um den SchülerInnen Bewegung an der frischen Luft zu ermöglichen und weiters sind Ausflüge und Exkursionen (z.B. Besuche von Museen, Bauernhöfen, Tierparks, Wanderungen etc.) für die Erweiterung des Horizonts der Kinder anzubieten.

Die SchülerInnen sind in die Gestaltung des Angebots der ganztägigen Schulform miteinzubinden. Auch hier gilt wieder die größtmögliche Berücksichtigung der Teilhabe von SchülerInnen mit Handicaps und Sprachbarrieren.

Erfolgsfaktoren:

- Förderung des selbstständigen Handelns durch Projekte
- Aktivitäten im Freien bzw. außerhalb der Schule erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder
- Miteinbindung der SchülerInnen in die Gestaltung des Angebotes unter Berücksichtigung von SchülerInnen mit Handicaps und Sprachbarrieren

2.3. Lernzeit

Die Lernzeiten dienen der Festigung und Förderung der Unterrichtsarbeit (z.B. Hausübungen erledigen) sowie der individuellen Förderung der SchülerInnen. Sie sind jedoch nicht dazu da, dass neuer Lernstoff erarbeitet wird. Es ist besonders wichtig, dass die PädagogInnen des Unterrichts und jene der Lernzeit in regelmäßigem Austausch miteinander stehen.

Die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der SchülerInnen werden durch individuelle Zuwendung forciert und sie werden dazu ermutigt, Energie und Zeit für das eigene Lernen aufzuwenden sowie eigenverantwortlich individuelle Lernarbeit zu bewältigen. Im Fokus der Förderung der SchülerInnen stehen das individuelle Lernziel (Lenkung), die selbstständige Lernkontrolle (Steuerung), die eigenverantwortliche Energieeinteilung (Lernökonomie) sowie die individuelle Nutzung von Begabungen. Die ganztägige Schulform kann dabei die aus unterschiedlichen Gründen ungenügende Unterstützung des privaten Umfelds ausgleichen. Zur besseren individuellen Betreuung empfiehlt sich, Arbeiten in kleinen Gruppen oder in Einzelarbeitsphasen zu organisieren. Dies gilt vor allem dann, wenn die Gruppe aus SchülerInnen verschiedener Klassen mit unterschiedlichen Begabungen und Leistungsmöglichkeiten bzw. Unterstützungsbedarf (z.B. sonderpädagogischer Förderbedarf) besteht.

PädagogInnen unterstützen im Zuge der ganztägigen Schulform die SchülerInnen bei eigenverantwortlichem, aktivem, eigenständigem, selbstorganisiertem sowie kooperativem Lernen. Bei der Lernbetreuung als Ergänzung zum Unterricht muss unbedingt darauf geachtet werden, dass jedes Kind individuell gefördert wird. Es muss genau dort angesetzt werden, wo das Kind sich in der eigenen Lernentwicklung befindet und es sollte dazu motiviert werden, Schritte in Richtung einer Weiterentwicklung zu tätigen. Es ist hierbei wichtig, Über- und Unterforderung zu vermeiden, kleine, erreichbare Etappenziele zu setzen und den Gesamtüberblick zu bewahren. Übersichtlich angeordnetes und strukturiertes Wissen steigert die Merkfähigkeit und hilft, neues Wissen mit bereits vorhandenem Wissen verknüpfen zu können. Durch stetige Übung und Wiederholung wird das Wissen gefestigt. Es ist für die SchülerInnen äußerst förderlich, wenn sie aus einer Vielfalt an Angeboten auswählen können. Bei der Angebotserstellung sollte jedoch auf die Belastbarkeit der

SchülerInnen geachtet werden. Die Lernbetreuung sollte mit bestmöglich gewählten und abwechslungsreichen Methoden erfolgen, um so den Wissensstoff bestmöglich zu strukturieren und die Aufmerksamkeit der SchülerInnen aufrecht zu erhalten. Für SchülerInnen mit SPF, die pflegerisch-helfende Tätigkeiten benötigen, sind diese in der Lernzeit personell, inhaltlich und räumlich mit zu planen.

Die Lernzeit wird in den APS nach den Betreuungsplänen einerseits in die gegenstandsbezogene und andererseits in die individuelle Lernzeit unterteilt. An den meisten AHS Standorten wird seit dem Schuljahr 2015/16 das Modell Betreuungsteil plus angewendet (vormals Tagesbetreuung Neu) – siehe dazu unter Punkt 2.3.3.

Erfolgsfaktoren:

- Regelmäßiger Austausch der PädagogInnen des Unterrichtsteils und des Betreuungsteils
- Individuelle, gezielte Förderung der SchülerInnen und Förderung der eigenverantwortlichen individuellen Lernarbeit
- Vermeidung von Über- und Unterforderung
- abwechslungsreiche Methoden

2.3.1. Gegenstandsbezogene Lernzeit (GLZ)

Die gegenstandsbezogene Lernzeit umfasst in der Regel drei Wochenstunden, sofern schulautonom keine andere Festlegung erfolgt. Diese drei Stunden werden im Idealfall nicht geblockt, sondern gut im Wochenablauf verteilt angeboten.

In dieser Lernzeit ist der Ertrag der Unterrichtsarbeit zu sichern; im weiteren Verlauf wird dieser durch entsprechende Übungen gefestigt, neue Lernstoffe dürfen nicht erarbeitet werden! Die Unterstützung der PädagogInnen erfolgt soweit, dass die SchülerInnen die ihnen gestellten Aufgaben selbstständig bearbeiten können.

Erfolgsfaktoren:

- GLZ gut in den Wochenverlauf integriert
- Anleitung zum selbstständigen Erarbeiten von gestellten Aufgaben

2.3.2. Individuelle Lernzeit (ILZ)

Im Mittelpunkt der individuellen Lernzeit stehen die eigenständige Vertiefung und die Erledigungen der Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (z.B. Hausübungen, Aneignung der Lerninhalte,

Vermittlung von Lerntechniken, Vorbereitung auf Leistungsfeststellungen, etc.) Hierbei ist es wichtig, dass die SchülerInnen von den PädagogInnen durch individuelle Lernunterstützung bestmöglich begleitet werden. Die hier beschriebenen Aufgabenfelder sind an AHS mit dem Betreuungsteil plus in die Lernzeit zu integrieren.

Das Ausmaß der gegenstandsbezogenen Lernzeit hat im Regelfall drei Wochenstunden zu umfassen und das der individuellen Lernzeit vier Wochenstunden.

- Schulautonome Gestaltung der gegenstandsbezogenen und der individuellen Lernzeiten

Durch **schulautonome Lehrplanbestimmungen** kann das Ausmaß der unterschiedlichen Lernzeit unter Bedachtnahme auf pädagogische, räumliche und ausstattungsbedingte Gegebenheiten wie in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen werden:

Lernzeiten	Wochenstunde(n)			
Gegenstandsbezogene Lernzeit	1	2	3	4
Individuelle Lernzeit	8	6	4	2

Der Gesetzgeber sieht vor, dass sowohl gegenstandsbezogene als auch individuelle Lernzeit angeboten wird, um eine umfassende Förderung der Kinder zu ermöglichen.

Entweder erfolgt dies durch eine intensive vorbereitete Förderung oder im Rahmen der individuellen Lernzeit durch das begleitende Erledigen der Aufgabenstellung des Unterrichts.

Sind die notwendigen personellen Ressourcen für eine individuelle Lernzeit im Ausmaß von mindestens zwei Wochenstunden nicht gesichert, kann stattdessen die gegenstandsbezogene Lernzeit mit fünf Wochenstunden anberaumt werden. Die Benützung von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien wirken sich äußerst positiv in beiden Lernzeiten aus. Weiters können therapeutische und funktionelle Übungen in die Lernzeiten eingebaut werden (auch mit PC-Unterstützung), um wichtige psychische und physische Grundfunktionen der SchülerInnen zu festigen und somit der Erreichung der Lehrplanziele bestmöglich nachzukommen.

Bei der Gestaltung des Betreuungsteils ist es möglich, dass gegebenenfalls eine Koordinierung mit außerschulischen Therapiemaßnahmen für einzelne SchülerInnen vorgenommen wird.

Erfolgsfaktoren:

- Förderung der eigenständigen Vertiefung/Erledigungen der Aufgabenstellungen aus dem Unterricht
- Einbindung von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien
- GLZ und ILZ werden in Kombination angeboten

2.3.3. Betreuungsteil plus (vormals Tagesbetreuung Neu)

Das Modell „Betreuungsteil plus“ ist seit dem Schuljahr 2015/16 für AHS wählbar und durch den Sicherstellungserlass ressourcentechnisch abgesichert. In den Betreuungsplänen ist dieses Modell nicht extra abgebildet, wenn auch inhaltlich gleichermaßen betroffen.

Der „Betreuungsteil plus“ besteht aus **Lernzeit**, dem **musisch/kreativen, bewegungsorientierten oder naturwissenschaftlichen/Informatik – Bereich** und **Freizeit**.

Schulen, die sich dem „Betreuungsteil plus“ (Lernzeit)-Modell anschließen, führen keine (drei Stunden) „Gegenstandsbezogene Lernzeit“ und (vier Stunden) „Individuelle Lernzeit“, sondern (sieben Stunden) „Lernzeit“.

Dazu wurde zusätzlich der musisch/kreative, bewegungsorientierte und naturwissenschaftliche/Informatik-Bereich (nach LVG IVa) neu geschaffen und umfasst in Summe 2 Wochenstunden pro Gruppe., die von qualifizierten Personen (z.B. Lehrer und Lehrerinnen mit einschlägigen Zusatzqualifikationen) betreut werden.

Detaillierte inhaltliche Informationen zum Betreuungsteil plus ergingen unter GZ 11.013/0014-I/GtSf/2015 an alle LSR.

2.3.4. Aufgabenstellungen aus dem Unterricht:

Aufgabenstellungen aus dem Unterricht (z.B. Hausübungen) dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete durch Üben zu festigen, einzuprägen und anzuwenden, Lernvorgänge selbst zu organisieren sowie Arbeitsmittel und -techniken selbst zu wählen und zu erarbeiten. Dies ermöglicht SchülerInnen eine selbstständige Auseinandersetzung mit neuen Arbeitsaufgaben und das Aneignen einer individuellen Lernorganisation.

Es liegt im Ermessen und im Erfahrungsbereich der PädagogInnen des Unterrichtsteils, Aufgabenstellungen aus dem Unterricht qualitativ und quantitativ sinnvoll und gezielt anzubieten.

Es ist wichtig, dass die Aufgaben in Absprache zwischen den PädagogInnen des Unterrichtsteils und des Betreuungsteils (Lernzeit) erfolgen. Die Aufgaben sollen so gestellt werden, dass sie im zeitlichen Ausmaß der im Betreuungsteil für die individuelle Lernzeit anberaumten Wochenstunden erledigt werden können. Für eine bestmögliche Betreuung ist nach Möglichkeit ein schriftlicher/mündlicher Austausch der Informationen über die Aufgabenstellungen aus dem Unterricht an die PädagogInnen der Lernzeiten weiterzugeben. Um die optimale Förderung in den Lernzeiten zu ermöglichen, ist ein entsprechender Rückmeldemodus zu empfehlen, der die Kommunikation zwischen den PädagogInnen über die Lernfortschritte der SchülerInnen verbessert. Die Unterstützung durch die betreuenden PädagogInnen darf jedenfalls nur so weit gehen, dass die Erledigung der gestellten Aufgabe die selbstständige Leistung der Kinder ist. Aufgabenstellungen für SchülerInnen mit

sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Beeinträchtigungen sind so zu planen, dass sie diese auch erledigen können.

Erfolgsfaktoren:

- Regelmäßige Absprachen zwischen den PädagogInnen (Unterrichtsteil und Betreuungsteil) über Aufgabenstellungen aus dem Unterricht
- Erarbeitung entsprechender Rückmeldemodi über Lernfortschritte

2.4. Freizeit

Die ganztägige Schulform geht verstärkt auf die individuelle Förderung der Interessen und Begabungen der SchülerInnen, die besonders der Selbstentfaltung dienen, ein. Im Freizeitteil wird den Kindern genug Raum gegeben, um ihre kreativen, künstlerischen, musischen und sportlichen Begabungen zu entfalten und sich soziale Kompetenzen anzueignen. Es ist wichtig, dass hier auch die Bereiche Bewegung, Sich-zurück-Ziehen und Erholung eingebaut bzw. Freiräume zur eigenständigen Gestaltung ermöglicht werden.

Ein sinnvoll gestaltetes Freizeitverhalten führt dazu, dass die SchülerInnen Einstellungen, Kompetenzen und Fähigkeiten erwerben, die über die Schulzeit hinaus positive Wirkung haben. Das Angebot unterschiedlicher Aktivitäten ist unter Einbeziehung und Mitgestaltung der SchülerInnen zu erstellen. Ein qualitativ gefächertes Angebot ist essentiell für die weitreichende Förderung in den Bereichen der Freizeit.

Teil der Freizeit ist auch das Mittagessen mit einem altersgerechten Speisenangebot und einem abwechslungsreichen Speiseplan. Richtige Ernährung ist für die Kinder ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit; dabei sind Aspekte der Ernährungspädagogik zu berücksichtigen.

Freizeitaktivitäten sind so zu planen, dass SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Beeinträchtigungen in größtmöglichem Ausmaß daran teilnehmen bzw. mit einbezogen werden können.

Erfolgsfaktoren:

- Ermöglichung von Raum für Entspannung, Entfaltung und Erholung
- Abwechslungsreiche Freizeitangebote, die zu selbstständigem Tun anregen
- Berücksichtigung von Ernährungspädagogik und Esskultur

2.4.1. Angebote des Freizeitteils ganztägiger Schulformen:

Physische Fitness: Ausreichende Bewegung der SchülerInnen dient dazu, einen eventuellen Bewegungsmangel auszugleichen und die motorische Entwicklung zu unterstützen. Ein Mangel an Bewegung wirkt sich nicht nur negativ auf das Wohlbefinden aus, sondern kann auf Dauer gesehen sogar Entwicklungsstörungen mit sich bringen. Auch häufen sich durch anhaltenden Bewegungsmangel Verhaltensauffälligkeiten sowie Konzentrations- und Koordinationsschwächen. Entspannungs- und Atmungsübungen können solchen Entwicklungen entgegen wirken. Es ist essentiell, dass Grundlagen geschaffen werden (Kraft, Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Ausdauer etc.) welche überhaupt erst den Zugang zu anregenden Bewegungs- und Sportformen ermöglichen. Weitere wichtige Aspekte sind auch die Schaffung eines eigenen Körperbewusstseins der SchülerInnen, das Fördern eines vielfältigen Bewegungskönnens in alltäglichen und sportmotorischen Handlungsfeldern und das Verbessern der koordinativen Grundlagen der Bewegung. Dazu sollten je nach den Möglichkeiten der Schule für die Kinder geeignete Angebote im Freien geschaffen werden.

Erfolgsfaktoren:

- Tägliche Bewegungseinheit für SchülerInnen
- Schaffung von Möglichkeiten der Bewegung im Freien

Schulische Kulturarbeit: Die ganztägige Schule bietet Raum und Möglichkeit zur Entfaltung von Kreativität, sozialen Kompetenzen und der Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen.

In diesem Bereich gibt es Angebote wie Dramapädagogik (Theater, Pantomime,...), Instrumentalmusik (Chor, Band, Musical, Tanz,...), Spielpädagogik (Gruppenspiele, Fantasiespiele,...), Erlebnispädagogik (Outdoor-Spiele, Naturerlebnis,...) und Medienpädagogik (Foto und Film, Hörspiele, Computergrafik, Radio, ...).

Erfolgsfaktor:

- Vielfältige Angebote zur Förderung der Kinder im kulturellen Bereich

Soziales Lernen: Ansätze des sozialen Lernens reichen von Persönlichkeitsstärkung über Konfliktmanagement und Mitbestimmung bis hin zu politischer Bildung. Die ganztägige Schulform dient dazu, Kontaktfähigkeit, Toleranz und sozial angemessene Begegnungsformen weiterzuentwickeln sowie kommunikative Kompetenzen zu fördern und einen respektvollen, toleranten Umgang mit sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Minderheiten, als auch ein gewaltfreies Konfliktmanagement zu vermitteln. Einen Ansatz zu Konfliktbewältigung bietet hier die

sogenannte Peer-Mediation: SchülerInnen vermitteln als Peer-MediatorInnen bei Konflikten zwischen Gleichaltrigen.

Erfolgsfaktor:

- Sensibilisierung der SchülerInnen im sozialen Bereich: wertschätzender Umgang bei (kulturbedingten) Verhaltensunterschieden

Lesen: Lesen ist ein essentieller Bestandteil der Sprachförderung. Daher gilt die Vermittlung von Textrezeption und Textproduktion als wichtiger Teil der Freizeit. Die ganztägige Schule ist darauf bedacht, die Lesefertigkeit und die Lesekompetenz der SchülerInnen zu unterstützen und zu erweitern. Es gilt, dem Alter entsprechende Literatur anzubieten und bestehende Angebote wie Bibliotheken und deren Nutzung verstärkt zu fördern.

(Leseerlass: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/leseerziehung_ge.pdf?5cuud7)

Erfolgsfaktor:

- Ausbau altersadäquater Unterstützungsangebote bzw. Nutzung von vorhandenen Ressourcen

Persönlichkeitsbildung: In diesem Kontext wird soziales Lernen sowie die Empathiefähigkeit der SchülerInnen gefördert. In weiterer Folge werden auch das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl gestärkt. Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen, die eigenen Stärken und Defizite zu erkennen und entwickeln die notwendige Frustrationstoleranz.

Erfolgsfaktor:

- Schaffung von Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung

Geschlechterbewusste Pädagogik: Unterschiedliche Rollen und Verhaltensweisen von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft werden in die Arbeit einbezogen und kritisch reflektiert, um damit Stereotypen zu begegnen und mit entsprechenden Angeboten entgegenzuwirken.

Erfolgsfaktoren:

- Hinterfragen von Stereotypen
- Kindgerechte Aufbereitung von genderspezifischen Themen

Freizeitverhalten: Die ganztägige Schulform fördert sinnvolles Freizeitverhalten (wie z.B. spielerische und sportliche Aktivitäten, Lesen, Umgang mit Medien etc.). Die SchülerInnen lernen ihre Freizeit sinnvoll und mit ihren entsprechenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen zu nützen. Es ist essentiell, dass ein attraktives Freizeitprogramm aus mehreren Bereichen besteht: Sport, Musik,

Schach, Kunst und Kultur, Informations- und Kommunikationstechnologie, Soziales Lernen, Gewaltprävention, Schulbibliothek, Schulgarten etc.

Erfolgsfaktor:

- Attraktives Freizeitangebot aus verschiedensten Bereichen, das auf Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen eingeht